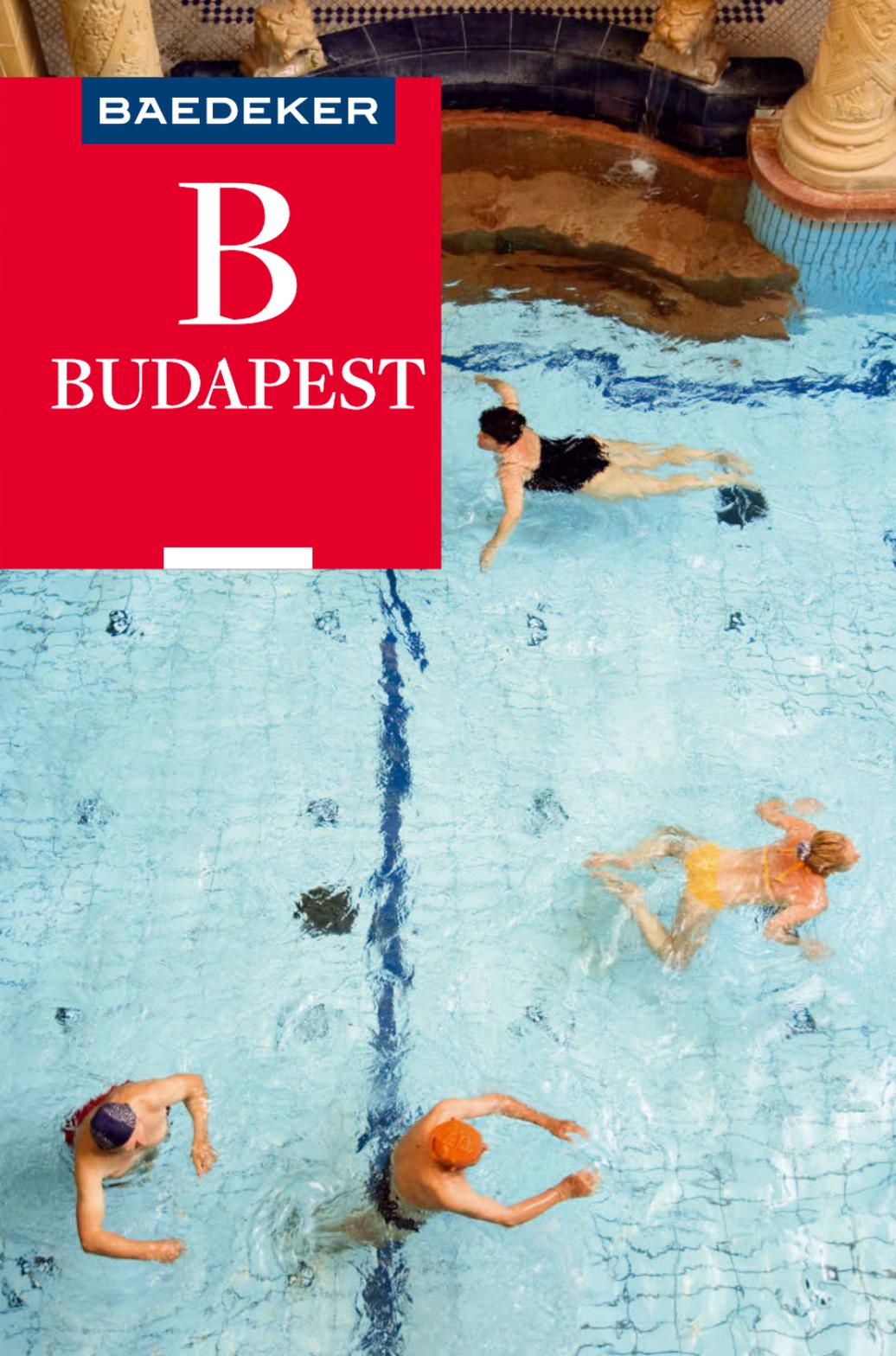


BAEDEKER

B BUDAPEST



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment in Budapest möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Ob in einer lauen Sommernacht, bei Vollmond oder unter einer weißen Schneedecke – die ungarische Hauptstadt ist im nächtlichen Lichterglanz besonders schön. Genießen Sie den stillen Ausblick von der Fischerbastei auf das erleuchtete Pest und das dunkle Band der Donau, die die Brücken wie glitzernde Armreifen trägt ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die besten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



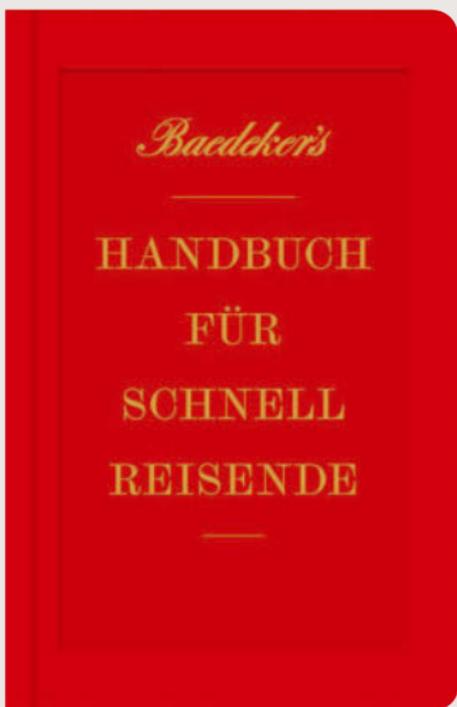
Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

◀ Wenn es draußen mal kühl und ungemütlich ist, gehen Sie einfach in eines der herrlich warmen Budapester Thermalbäder!

»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!«

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,
Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem
Nachwort von Rainer Eisenschmid

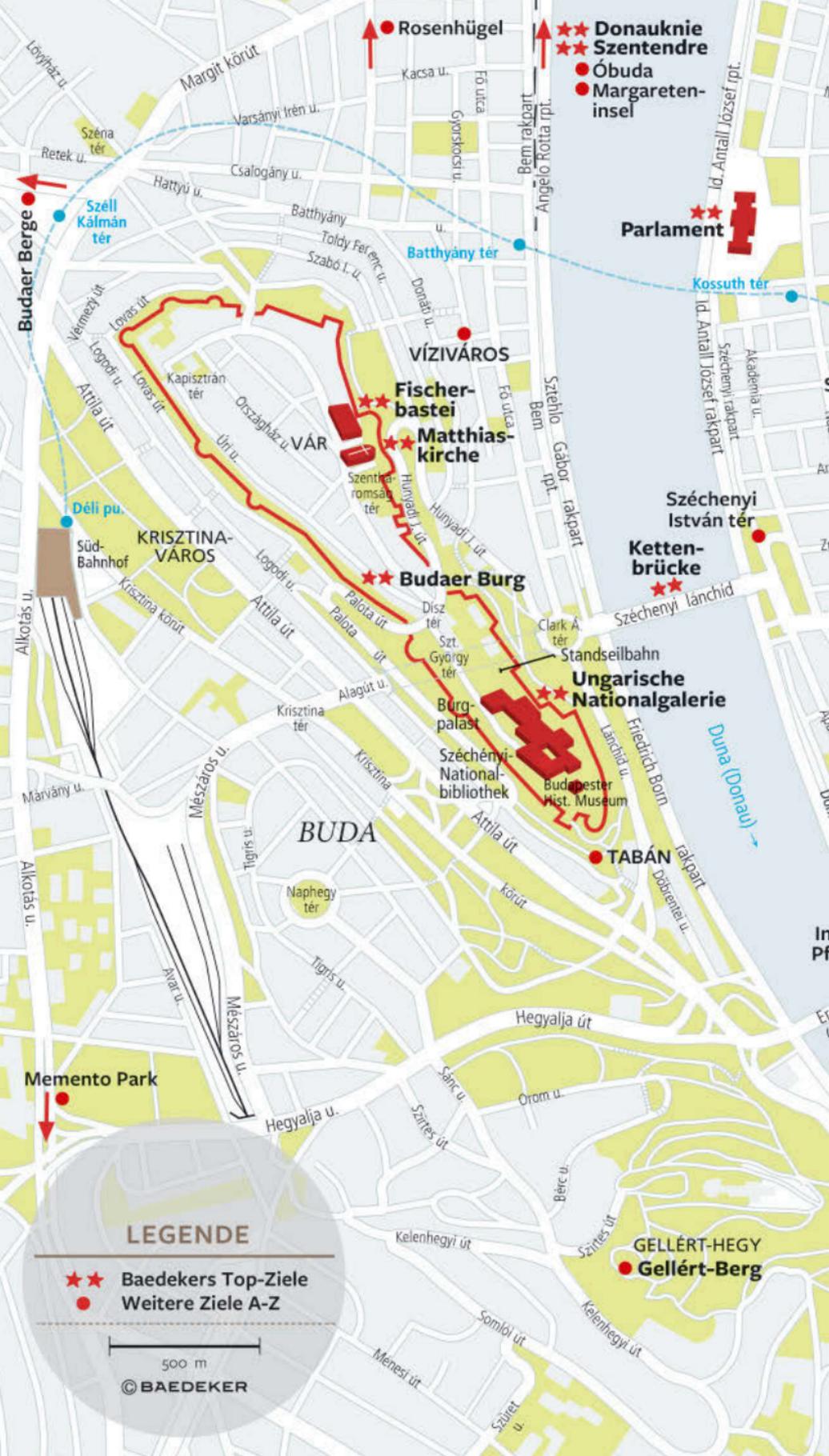
DuMont Reiseverlag / Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2



● **Rosenhügel**

★★ **Donauknie**
 ★★ **Szentendre**
 ● **Óbuda**
 ● **Margareteninsel**

● **Budaer Berge**

★★ **Parlament**

● **VÍZIVÁROS**

★★ **Fischerbastei**

★★ **Matthiaskirche**

★★ **Budaer Burg**

● **Széchenyi István tér**

★★ **Kettenbrücke**

★★ **Ungarische Nationalgalerie**

● **TABÁN**

BUDA

● **GELLÉRT-HEGY**
 ● **Gellért-Berg**

LEGENDE

- ★★ **Baedekers Top-Ziele**
- **Weitere Ziele A-Z**

500 m

© **BAEDEKER**

BAEDEKER

B BUDAPEST



Hier vergeht wirklich nichts, und vielleicht ist nichts wirklich gegenwärtig. Es ist die Stadt der Vergangenheit und der Zukunft.



Péter Esterházy

baedeker.com



TOP 14

Die Top-Sehenswürdigkeiten von Budapest



ANDRÁSSY ÚT

An diesem schnurgeraden Prachtboulevard folgt ein geschichtsträchtiges Gebäude auf das andere. Dazwischen warten große Schau- fenster und schöne alte Kaffeehäuser.

S. 46



BUDAER BURG

Majestätisch erhebt sich die Burg, der alte Regierungssitz der Kö- nige, über dem Budaer Donauufer. Im stim- mungsvollen Burgviertel



spaziert man durch gemütliche Gassen und sieht sich einige der größten Attraktionen der Stadt an.

S. 50



DONAUKNIE

Hier knickt die Donau rechtwinklig ab – ein landschaftliches High- light. Am Flussufer drei sehenswerte Städtchen

S. 69



FISCHERBASTEI

Krönender Abschluss der Burgpromenade. Der Blick von den gar nicht mal so alten Festungs- mauern auf die Stadt ist atemberaubend!

S. 78



GELLÉRT-BAD

Das wunderbare Jugend- stilbad ist ein wahrer Wellness-Tempel.

S. 87



GROSSE SYNAGOGE

Ein fantastischer Bau in neomaurisch-byzan- tinischem Stil, dessen Innenraum überwälti- gend ist.

S. 95



HELDENPLATZ

Auf diesem Platz, der anlässlich der Millen- niumsfeier angelegt wurde, werden Könige und Revolutionshelden geehrt. Dazwischen Urlauber, Skater und Fahrradakrobaten.

S. 105



KETTENBRÜCKE

Die berühmte Verbin- dung zwischen Buda und Pest. Abends ist sie stim- mungsvoll beleuchtet.

S. 112



KUNSTGEWERBE- MUSEUM

Ein orientalisches Märchen in Stein – nicht nur die Ausstellung, auch das Gebäude selbst ist ein ästhetischer Genuss!

S. 117



MATTHIAS-KIRCHE

Das gotische Gotteshaus, in dem Franz Joseph und Sisi gekrönt wurden, ist eine der Hauptattraktionen der Stadt.

S. 123



MUSEUM DER SCHÖNEN KÜNSTE

Die alten Meister haben mit dem von der Renaissance inspirierten Gebäude am Heldenplatz einen passenden Rahmen.

S. 132



PARLAMENT

Ungarns größtes Gebäude ist das Wahrzeichen von Budapest. Architektonisch ist es eine gelungene Mixtur: gotisch, orientalisch und Zuckerbäckerwerk.

S. 147



SZÉCHENYI TÉR

Charmantes Flusstädtchen, alte Künstlerkolonie und ein Top-Ziel für kleine Stadtfuchten.

S. 173



UNGARISCHE NATIONALGALERIE

Ungarische Kunst von 1800 bis heute. Wer die wenig bekannten Schätze der Malerei und Bildhauerei des Landes kennenlernen möchte, geht hinauf in das Museum im Burgpalast. Positive Überraschungen garantiert!

S. 180

DAS IST BUDAPEST

- 10 Zeitreise via Café
 - 14 Alte Tradition, neue Partys
 - 18 Auf Sisis Spuren
 - 22 Jugendstiljuwelen
 - 26 »Bad Budapest«
-

TOUREN

- 34 Unterwegs in Budapest
 - 34 Ins Burgviertel
 - 37 Budapests Prachtstraße
 - 40 Jugendstil und Jüdisches Viertel
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Sehenswürdigkeit
 - ★ Herausragende Sehenswürdigkeit
-



SEHENSWERTES VON A BIS Z



- 46 ★★ Andrassy út
- 50 ★★ Budaer Burg (Budai vár)
- 62 ● Burgpalast
- 67 ★ Budaer Berge
(Budai-hegység)
- 69 ★★ Donauknie (Dunakanyar)
- 72 ● Lebensader Donau
- 76 ★ Ferenciek tere
- 78 ★★ Fischerbastei
(Halászbástya)
- 81 Fővám tér
- 85 ★ Franz-Liszt-Musikakademie
(Liszt Ferenc Zeneművészeti
Egyetem)
- 86 Friedhöfe
- 87 ★ Gellért-Berg (Gellért-hegy) ·
★★ Gellért-Bad
- 90 ● Thermal-Metropole Budapest
- 94 ★ Gödöllő
- 95 ★★ Große Synagoge
(Nagy zsinagóga)
- 100 ● Vom Überleben
- 102 Großer Ring (Nagykörút)
- 105 ★★ Heldenplatz
(Hősök tere)
- 107 ★ Innerstädtische Pfarrkirche
(Belvárosi plébánia-templom)
- 110 ★★ Kettenbrücke (Széchenyi
láncíd)
- 112 ● Eine technische
Meisterleistung
- 113 Kleiner Ring (Kiskörút)
- 117 ★★ Kunstgewerbemuseum
(Iparművészeti Múzeum)
- 119 Margareteninsel
(Margit-sziget)
- 123 ★★ Matthiaskirche
(Mátyás-templom)
- 124 ● Matthiaskirche
- 128 Memento Park
- 130 ★ Millenniumsviertel

INHALT

- 132** ★★ Museum der Schönen Künste (Szépművészeti Múzeum)
- 138** ★ Óbuda
- 147** ★★ Parlament (Országház)
- 154** ● Parlament
- 157** Petőfi-Literaturmuseum (Petőfi Irodalmi Múzeum)
- 158** Rathaus (Városháza)
- 159** Rosenhügel (Rózsadomb)
- 160** ★ St.-Stephans-Basilika (Szent István bazilika)
- 164** ★ Stadtwäldchen (Városliget)
- 168** ★ Szabadság tér
- 171** Széchenyi István tér
- 173** ★★ Szentendre
- 179** Tabán
- 180** ★★ Ungarische Nationalgalerie (Magyar Nemzeti Galéria)
- 183** ★ Ungarische Staatsoper (Magyar Állami Operaház)
- 184** ★ Ungarisches Nationalmuseum (Magyar Nemzeti Múzeum)
- 187** ★ Universitätskirche (Egyetemi templom)
- 188** ★ Váci utca
- 191** Víziváros (Wasserstadt)
- 195** ★ Vörösmarty tér
-

HINTERGRUND

- 200** Die Stadt und ihre Menschen
- 202** ● Budapest auf einen Blick
- 205** Stadtgeschichte
- 220** Architektur
- 225** Kunstgeschichte
- 231** Interessante Menschen
-

ERLEBEN & GENIESSEN

- 246** Ausgehen
- 255** Essen und Trinken
- 256** ● Gulyás ist nicht Gulasch
- 260** ● Typische Gerichte
- 264** ● Ungarische Winter im Aufschwung
- 270** Feiern
- 274** Museen
- 281** Shoppen
- 287** Stadtbesichtigung
- 290** Übernachten
-

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien für ein Hauptgericht

€€€€ über 5000 HUF

€€€ 3500–5000 HUF

€€ 2000–3500 HUF

€ bis 2000 HUF

.....

Hotels

Preiskategorien für ein Doppelzimmer

€€€€ ab 45 000 HUF

€€€ ab 30 000 HUF

€€ ab 20 000 HUF

€ bis 20 000 HUF

■ PRAKTISCHE INFOS

- 300** Kurz und bündig
 - 301** Anreise · Reiseplanung
 - 304** Auskunft
 - 305** Etikette
 - 307** Geld
 - 307** Gesundheit
 - 308** Lesetipps
 - 310** Preise · Vergünstigungen
 - 311** Reisezeit
 - 311** Sprache
 - 318** Telekommunikation · Post
 - 319** Verkehr
-

■ ANHANG

- 323** Register
 - 334** Bildnachweis
 - 336** Verzeichnis der Karten und Grafiken
 - 337** Impressum
-



MAGISCHE MOMENTE

- 80** Budapest bei Nacht
- 89** Baden wie ein Pascha
- 103** Kaffeehaus New York
- 152** Macht und Prunk
- 164** Märchenhafter Eislauf
- 169** Gelebter Jugendstil
- 238** Liszt zum Anfassen
- 259** Eine schöne Versuchung
- 267** Salon-Musik, ja bitte!
- 288** Mit dem Bus in die Donau



ÜBERRASCHENDEN

- 83** **6 x einfach unbezahlbar:** Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 115** **6 x durchatmen:** Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 226** **6 x typisch:** Dafür fährt man nach Budapest.
- 272** **6 x unterschätzt:** Genau hinsehen, nicht dran vorbeigehen, einfach probieren!
- 320** **6 x Erstaunliches:** Hätten Sie das gewusst?

D DAS IST ...

Budapest

Die großen Themen
rund um die Donaumetropole.
Lassen Sie sich inspirieren!

Man kennt es meist schon, bevor die Reise losgeht:
Budapests Parlament ist eines der Wahrzeichen der Stadt. ►



DAS IST ...



ZEITREISE VIA CAFÉ

Im Kaffeesatz kann man die Zukunft lesen, heißt es. Aber in Budapest kann man im Kaffeehaus sitzen und in die Vergangenheit reisen. In die glorreiche Zeit der Kaffeehäuser des 19. Jahrhunderts, als sich die Kunstwelt hier traf, als sich Studenten, Geschäftsleute und Bohemiens die Kaffeehausklinken in die Hand gaben und Literaten ihr Wohnzimmer und Büro im Café hatten.

◀ Heute so beliebt wie um 1900:
das Café New York

UM 1900 gab es rund **600 Kaffeehäuser** in Budapest, und sie waren das Zentrum des kulturellen Lebens der Stadt. Auch wenn nur noch wenige erhalten sind, so sind darunter die großen Namen wie **Astoria, Centrál, Művész, New York**, und sie verströmen in ihren historischen Räumlichkeiten noch heute den **Geist einer glorreichen Epoche**. Marmortische ruhen auf einem Eisenfuß, umringt von Thonetstühlen, lederbespannten Wandbänken, Spiegeln, Lüstern, Stuckaturen und Jugendstil. Es war die Zeit von Sándor Korda und Mihály Kertész alias Michael Curtiz, die als Filmregisseure die Welt eroberten. Eine bekannte Figur aus deren Blütezeit und ein »enfant terrible« war der Schriftsteller **Gyula Krúdy**, ein Musterbeispiel für einen Bohemien. Sein Vater, Rechtsanwalt aus adliger Familie, lehnte die Schriftstellerei seines Sohnes

vehement ab. Doch der junge Krúdy machte seinen Weg und verbrachte zwischen zwei durchzechten Nächten nicht selten seinen Tag im Kaffeehaus. In einer Anekdote heißt es, er habe den Schlüssel des Cafés New York in die Donau geworfen – mit den Worten, dass dieses Café eh nie schließe. Vielleicht nimmt man seinen berühmtesten Roman »Die rote Postkutsche« (in Budapester Buchhandlungen auf Deutsch zu finden) und beginnt ihn im Café New York zu lesen. Nach nur wenigen Seiten ist man in seine Welt eingetaucht, und die Touristen an den Nachbartischen verwandeln sich vor dem geistigen Auge in Herren in schwarzen Anzügen.

| Kontroverse Diskussionen

Ganze 21 Tageszeitungen gab es um 1900 in Budapest. Ihre Redakteure, Journalisten, freischaffenden Schriftsteller und Leser gehörten zum festen Inventar eines guten Kaffeehauses, manche hatten ihren Stammplatz. Hier existierten die größten politischen und sozialen Widersprüche nebeneinander, und eine große Auswahl auch an abonniertes ausländischer Presse zeugte von Internationalität.

Neben dem 1887 gegründeten **Café Centrál** entwickelte sich bald das jüngere **New York** zu einem der wichtigsten Budapester Kaffeehäuser. 1894 im Gebäude der »New York Life Insurance« eingerichtet, bot es seinen Gästen einen modernen Service. Das Kaffeehaus fungierte auch als **Postadresse und Telefonzentrale seiner Stammkunden**. Überliefert sind zudem die von den Kellnern verteilten »Hundezungen«, die länglichen Notizzettel, auf denen die Gäste ihre Einfälle schnell notieren konnten.



EINE SÜSSE LEGENDE

Als Tourist zählt man auch gerne das berühmte Gerbeaud zu den Kaffeehäusern. Doch ist das 1858 gegründete Café trotz seiner stilvollen Einrichtung streng genommen eine Konditorei (cukrászda), denn nach einem Handelsgesetz von 1872 musste ein Kaffeehaus mindestens vier Meter hohe Decken und 150 Quadratmeter Fläche aufweisen können. Ihnen kann das alles völlig egal sein – Sie können nur davon profitieren, dass hier tatsächlich echte Konditorware auf die Kaffeehaustische kommt! (►S. 196)



Das Astoria ist eines dieser Kaffeehäuser, in denen es so Verführerisches wie die Esterhazy-Torte gibt.



Das New York hat die Zeit der beiden Weltkriege überdauert, doch wurde es in der kommunistischen Ära in »Hungária« umgetauft. Nach der Wende 1989 musste es einige Jahre mit ungewissem Schicksal schließen. Nachdem das gesamte Gebäude 2001 von der italienischen Luxushotelgruppe Boscolo aufgekauft worden war, dauerte die Renovierung weitere fünf Jahre. Dann konnte das Kaffeehaus in seinem alten neobarocken Glanz wiedereröffnen. Bei all dem Gold, den Spiegeln und dem roten Plüsch unter saal hohen reich verzierten Decken stockt einem heute noch beim Eintreten der Atem. **Doch das Publikum hat sich verändert.** Und falls doch ein Schriftsteller unter den vielen Touristen sitzt, wird man ihn wohl kaum erkennen.

DAS IST ...
BUDAPEST



ALTE TRADITION, NEUE PARTYS

Zu einem Budapestbesuch gehört es einfach, sich die größte Synagoge Europas angesehen, Flódní gekostet und die Gassen des alten Judenviertels durchstreift, eine Ruinenkneipe besucht oder einer Klezmer-Band gelauscht zu haben. Im 19. Jahrhundert war das Viertel eine wichtige Lebensader der Stadt, und auch heute verbinden sich jüdische Traditionen mit dem beliebten Ausgehviertel. Nicht dort gewesen? Ein Grund, wiederzukommen!

◀ Die neomaurisch-byzantinische Fassade der »Tabaksynagoge«



Eine Klezmer-Band hören, in einer Ruinenbar sitzen – im jüdischen Viertel sind die Abende immer gut.



NACHTLEBEN

Die Budapest Klezmer Band live in einer Synagoge zu hören, vielleicht sogar mit dem Franz Liszt Kammerchor: ein Traum, der während des Jüdischen Sommerfestivals Wirklichkeit werden kann. Aber auch die freitäglichen Klezmer-Konzerte im Café Spinoza haben ihren Reiz, ebenso die aus sechs Höfen bestehende Passage Gozdsu udvar mit trendigen Bistros und Restaurants. Und hoch im Kurs stehen natürlich die Ruinenkneipen. (►S. 95 und S. 246)

AUF dem Vorplatz der maurisch-byzantinisch anmutenden Großen Synagoge trifft man Touristen aus aller Welt, rückseitig nennt sich mit Humor ein typisch jüdisches Lokal »**Walhalla Club**«. Architekt der Synagoge war **Ludwig Förster**, hervorragend in seinem Fach, aber unerfahren im Bau von jüdischen Tempeln. Doch genau ihn beauftragte die liberale jüdische Gemeinde 1954 mit dem Bau ihrer Synagoge. »Das ist einfach zu verstehen, die Juden assimilierten sich, weil sie hier die uneingeschränkte Niederlassungsfreiheit genossen, und so ein kulturelles und wirtschaftliches Leben aufbauen konnten«, erklärt der Guide Janós in perfektem Deutsch. »So zogen sie auch als Soldaten an der Seite der Ungarn auch in den Ersten Weltkrieg. An die 10 000 gefallenen Juden erinnert der Heldentempel im Garten.«

Die Friedlichkeit der Gegend wird überschattet von Erinnerungen an den Holocaust. Eine **Trauerweide**, eine metallene Skulptur von Imre Varga, trägt auf den Blättern die Namen der Opfer. »Einmal im Jahr kommt der Künstler persönlich, um weitere Namen vermisster Juden einzugravieren«, erzählt Janós. In der Hauptsaison macht Janós täglich bis zu fünf Führungen, doch am Samstag hat er frei. »Dann feiern wir den Sabbat, für einen Gottesdienst brauchen wir zehn Männer«, sagt er schmunzelnd, »aber heute füllen 200 bis 400 Gläubige die Bänke, das reicht allemal.«

| Durchs Viertel schlendern

Rund um die Große Synagoge sieht man Männer in Schwarz mit hohen Hüten und Bärten nur selten. Seit 1913 haben die orthodoxen Juden ihre eigene

Synagoge in der Kazinczy utca – im Inneren kommt man ins Staunen über die Farbenfreude der **schönen Jugendstilarchitektur**. Ihre Synagoge ist das Herz der orthodoxen Gemeinde und man findet hier koschere Läden, ein koscheres Restaurant, einen koscheren Metzger und das einzige rituelle Bad in Budapest – die Mikwe.

Sonntags herrscht reger Betrieb in der Straße, der Bio-Markt in dem skurrilen **Ruinencafé Szimpla Kert** zieht viele Einheimische und Touristen an, er ist ideal für ein spätes Frühstück. An vielen Ständen kann man probieren, Paprika- oder Trüffelcreme, Marmeladen, Chutneys und natürlich Salami in allen Variationen.

Durchstreift man die schmalen Straßen mit den noch schmaleren Bürgersteigen und freut sich an den kleinen Entdeckungen wie einem Trödler, einem Barbier oder der seit 1953 existierenden koscheren »**Konditorei Fröhlich**«, sollte man auch beim Bürstenmacher »**1001 kefe**« (Dob utca Nr. 3) vorbeigehen. Die Auslage scheint seit 100 Jahren unverändert, und im Laden findet man alles von Babybürsten bis Rasierpinseln, jedes Stück handgefertigt und aus Naturhaar. Namenszüge wie »**Gettó Clothing**« oder »**Gettó Gyás ristorante**« irritieren – hier befand sich 1944/1945 das Budapester Ghetto.

Für die alte und neue ungarisch-jüdische Geschichte steht auch der »**Flódnik**«, eine köstliche Süßigkeit aus drei Schichten: Walnuss, Mohn und Äpfel. Seit Raj Ráchel ihn nach einem alten Familienrezept noch mit einer Schicht Pflaumenmus krönte, erfreut er sich in der ganzen Stadt einer Renaissance. Und die frisch gebackene Konditorin, eigentlich Modedesignerin, erlangte Berühmtheit und designt nun fantasievolle Tortenkreationen.



Jedes Jahr – immer um den 8. Juni – wird die Krönungszeremonie von Sisi und Franz Joseph wiederholt. Mit allem Drum und Dran wird das einmalig schöne Ereignis im Jahr 1867 zu neuem Leben erweckt.

AUF SISIS SPUREN

Bildschön, liebezend, naturverbunden und in treuer Liebe zu ihrem Mann, Kaiser Franz Joseph, – so flimmerte Romy Schneider in den 1950er-Jahren auf der Kinoleinwand. Die kitschig-schöne wie tragische Sissi-Film-Triologie machte Sisi – wie sie sich selbst schrieb – zum Kult, sie war die Lady Diana des 19. Jahrhunderts. Wie auch immer man den Film heute beurteilt – ohne ihn wäre die Märchenkaiserin vielleicht unbemerkt in den Geschichtsbüchern verstaubt. Die Liebe der Ungarn hatte sie aber schon zu Lebzeiten für sich gewonnen.



DER Zug von Budapest nach Gödöllő braucht nur eine halbe Stunde. Und dann hat man die Hektik der Metropole hinter sich gelassen und steht auf dem Bahnsteig eines kleinen Landstädtchens. Einst befand sich hier die Wartehalle der Königin, die vergoldete Sitzgruppe mit Gobelin-Polstern ist heute im Schloss zu bestaunen. Wie oft Sisi den Zug nach Gödöllő bestiegen hat, ist nicht überliefert, aber von den 2549 Tagen, die sie sich in Ungarn aufgehalten hat, verbrachte sie die meiste Zeit in ihrem **Refugium**.

Ein kurzer Fußweg führt zum Palast, der zu Sisis Zeiten einsam zwischen Wiesen und Wäldern lag. Wie eine riesige Sahneschnitte erstrahlt der Barockbau in Weiß, Rosa und Hellblau, bekrönt von einer eleganten Kuppel. Kein Wunder, dass die Kaiserin ein Auge auf dieses schöne Fleckchen Erde geworfen hatte. Ihr Mann Franz Joseph aber schlug die Bitte, das Schloss zu kaufen, mit Blick auf die leeren Kriegskassen aus. Jahre später sollte sich ihr Wunsch dennoch erfüllen, sie bekam das Anwesen vom »ungarischen Volk« geschenkt.

■ Gödöllő als Dankeschön

Die bayrische Herzogin Elisabeth war dank ihres Vaters in einem freigeistigen Elternhaus aufgewachsen. Verständlich, dass die blutjunge Kaiserin – sie war erst 16, als sie den Thron bestieg – das starre Protokoll des Wiener Hofes als goldenen Käfig empfand. »Die Kaiserin wider Willen«, wie sie Brigitte Hamann in ihrem gleichnamigen Buch nennt, lernte Ungarisch und erhob die einfache **Ida Ferenczy** zu ihrer Vertrauten. Sie stand in engem Kontakt mit führenden ungarischen Persönlichkeiten wie dem charmanten und attrakti-

ven Grafen **Gyula Andrassy**, mit dem ihr gar eine Affäre angedichtet wurde – die aber bis heute nicht bewiesen werden konnte.

Enthusiastisch unterstützte sie das Streben der Ungarn nach einer eigenen Verfassung, und nicht zuletzt ist es ihrem Einfluss auf den Kaiser zu verdanken, dass es 1867 zum »Ausgleich« kam. So schwer die Habsburger Kaiserkrone auf ihrem noch jungen Haupt wog, so ungeduldig war sie, auch die ungarische Königskrone zu tragen. Aus Budapest schrieb sie an Franz Joseph: »Mein geliebter Kaiser! ... wenn nur am 8. die Krönung stattfinden möchte.«

In Gödöllő hatte sie ein Gegenreich zum streng reglementierten Wiener Hof geschaffen. Hier war sie die uneingeschränkte Herrscherin, die sich zum eigenen Vergnügen auch in Hosen kleidete. Selbst der Kaiser musste manchmal auf eine Audienz warten.

Die weitgehend **originalgetreu hergerichteten Räume** sind heute Museum. So ist auch das für den Empfang von Maria Theresia 1751 besonders prunkvoll in Gold und Rotmarmor gestaltete Zimmer im alten Glanz zu bestaunen. Die Schönheit liebende Sisi machte es zu ihrem Schlafzimmer. In ihren anderen persönlichen Räumen herrschte **ihre Lieblingsfarbe Veilchenblau** vor. Betrachtet man die kleinen Porträts, wird es sehr persönlich. Man entdeckt ihre Mutter Ludovika, ihre Kinder Gisela, Rudolph und Maria Valeria, ihre Vorleserin Ida Ferenczy, sie selbst oft zu Pferde und auf ihren Reisen, aber auch den Grafen Gyula Andrassy. Ein Highlight wartet im ehemaligen Schlafgemach von Kaiser Franz Joseph: Hier erinnert ein monumentales Ölgemälde an die prachtvollen Krönungsfeierlichkeiten in der Budapester Matthiaskirche am 8. Juni 1867.



IHR BESTER FREUND

»In Gödöllő gibt es einen Baum, der mein bester Freund in dieser Welt ist. ... Jedesmal, wenn ich hinkomme, und bevor ich abreise, gehe ich zu ihm, und wir blicken uns einige Minuten schweigend an. Er ist der Vertraute meines Lebens.« Sisi hatte auch einen Lieblingshund, »Shadow«, einen irischen Wolfshund, den sie unter einem Baum bestattet hat, wahrscheinlich »ihrem« Baum. Wandelt man durch die Alleen des Parks, kann man sich fragen, welcher es wohl ist ... (►S. 94)



DAS IST ...
BUDAPEST



JUGEND- STIL- JUWELEN

Man möchte ein Vogel sein, um die in Wiesengrün und Dottergelb leuchtenden Dächer und Türmchen der einstigen Postsparkasse in ihrer ganzen Pracht zu sehen. Aus der Luft betrachtet, erinnern sie mit ihren folkloristischen Ornamenten an ein großes Tuch, das sorgfältig bestickt ist mit traditionellen ungarischen Mustern.

◀ Das Dach der Postsparkasse, gestaltet mit den berühmten bunten Pyrogranitziegeln

SELBST graue Tage heitern sich auf beim Anblick von Budapests Jugendstilarchitektur. Blüten, Blätter, Ranken und Girlanden, Tierfiguren, leuchtende Mosaik und fernöstliche Ornamente blicken farbenfroh von den Fassaden auf die Straßen herunter. Obwohl die verspielte Architektur im Sozialistischen Realismus als Kitsch angesehen wurde, haben viele Gebäude die Zeit überstanden. Prachtbauten wie die alte **Postsparkasse**, die **Musikakademie** oder der **Gresham-Palast** wurden vom Staat oder von privaten Investoren umfassend und kostspielig restauriert, doch zahlreiche Wohnhäuser warten noch auf rettende Handwerker. Die Hausgemeinschaften, zu denen oft auch Rentner gehören, können die Kosten nicht aufbringen.

Der Gaudí von Budapest

Lange hatte das erst spät unabhängig gewordene Ungarn die Moden seiner Zeit kopiert, doch im **Szecesszió**, Sezessionsstil in Österreich, fanden die Ungarn endlich einen Ausdruck für ihre nationale Identitätssuche. Auf spielerische Weise ergänzten sie seine Leichtigkeit und geschwungenen Formen mit Motiven aus ihren Trachtenstickereien und fernöstlicher Exotik.

Unter den Architekten gab es bald zahlreiche Anhänger der neuen Bewegung. Herausragend war **Ödön Lechner** (1845–1914), den man heute den »Vater des ungarischen Jugendstils« oder den »Gaudí von Budapest« nennt. Zum Markenzeichen des ungarischen Sezessionsstils wurde der **Pyrogranit**, eine steinhart gebrannte frost- und säurebeständige Keramik der Firma Zsolnay. Ihr Perlmuttglanz sowie die satten Farben waren hervorragend geeignet, die

farbenfrohen Ideen Lechners auch an Fassaden und auf Dächern zu realisieren. Außerdem konnte es dem wachsenden Nationalbewusstsein nur schmeicheln, ein ungarisches Produkt zu verwenden, zumal ein modernes. Pyrogranit war erst 1886 auf den Markt gekommen, und bereits drei Jahre später setzte Lechner ihn erstmals als Fassadendekor des **Hauses Thonet** ein. Es lohnt sich, auf der Flaniermeile Váci utca einen Blick auf das Haus (Nr. 11 a) der berühmten Möbelfirma zu werfen. Ihr Geschäft ist zwar längst fort, aber die Kacheln haben ihren hellblauen Glanz bewahrt.

Schön und verkannt

Mit Einfällen zu knausern, war nicht seine Sache, und so hat Ödön Lechner das **Kunstgewerbemuseum** innen wie außen mit seinem grenzenlosen Fantasiereichtum überschüttet. Er schöpfte aus dem Vollen, aus ungarischer Volkskunst, aus indischer Architektur. Und so fühlt man sich im weißen Inneren des Museums auch wie zu Gast bei einem Maharadscha. Bei der Eröffnung 1897 erntete er viel Beifall, aber auch herbe Kritik wegen der Farbigkeit. Damals war auch das Innere – wie heute noch das **Geologische Institut** – bunt bemalt.

Höhepunkt seines Schaffens war schließlich die 1901 eröffnete **Postsparkasse**. Da sich seine farbenfrohe Gestaltung auf das Dach konzentrierte, das von unten kaum zu sehen war, wurde er gefragt, für wen er das alles überhaupt gemacht habe. »Für die Vögel«, soll seine Antwort gelaute haben. »Ein ausgereiftes Meisterwerk«, sagt man heute, doch bis zu seinem Tod erhielt er von der Stadt keine Aufträge mehr.



Feinster Jugendstil: das Treppenhaus der Postsparkasse und ein Fenster im Gresham-Palast



NOCH MEHR JUGENDSTIL

Diese Gebäude lohnen einen genaueren Blick: das Bedő-Haus (Honvéd utca 3, ►S. 171) mit einer fulminanten Sammlung von Jugendstil-Mobiliar und Café; das Török-Bankhaus am Szervita tér mit Hungaria-Mosaik (►S. 159); die Grundschule in der Dob utca 85; Eingang und Elefantenhaus des Zoos (►S. 166); das Gellért-Bad (►S. 92); die orthodoxe Synagoge in der Kazinczy utca 29–31 (►S. 99); die Villa Zala (XIV., Ajtósy Dürer, vor 25).

DAS IST ...
BUDAPEST

